

Suche Frieden und jage ihm nach! Psalm 34,15

Ach, dieser Friede. Strahlend und leuchtend, schillernd und lockend. Alles hell, alles rund, alles im Lot. Komm, Friede, komm in unsere Welt. Mach sie zu einer Friedenswelt! Schleif ab die verletzenden Ecken und Kanten! Schließ die trennenden Risse und Gräben! Bring Harmonie und Glück und Wohlergehen!

Wir träumen von dir, Friede. Wir sehnen uns nach dir. Schon so lange. Eigentlich schon immer. Seit wir aus dem Paradies vertrieben worden sind, ist nichts mehr, wie es sein soll. Adam beschuldigt Eva. Kain erschlägt Abel. Jakob verrät Esau. Saul verfolgt David. David lässt Uria umbringen. Und so weiter und immer weiter. Bis zu uns. Bis heute. Überall Gier und Neid und Hass und Totschlag. Da ist kein Platz mehr für dich. Du bist zu dünnhäutig für unser dickfelliges Gepolter, zu zerbrechlich für unsere groben Hände, zu erleuchtend für unsere dunklen Motive.

Doch sie steckt noch in unseren Knochen, die Sehnsucht nach dir. Sie lebt in unseren Genen und in unseren Erinnerungen.

Klein bist du, scheint mir. Klein und scheu und zerbrechlich. Wir reden von dir, ja. Alle reden von dir. Politiker und sogar Militärs. Aber meinen sie wirklich dich? Sie denken, sie könnten dich erobern. Sie könnten dich beschließen. Du wärest da, wenn sie ihre Machtlust befriedigt und feindliche Gebiete in einen Fried-Hof verwandelt haben.

Wo bist du, Friede? Du liegst nicht als Schnäppchen in den Auslagen unserer Shopping-Malls. Nicht beim Bummeln begegnen wir dir; und du hast deinen Preis.

Wo bist du zu finden? Da, wo ich dich nicht gesucht, wo ich dich nicht einmal vermutet hätte. An einem Kreuz hängst du, an einem Hinrichtungskreuz. Du Friede aus dem verlorenen Paradies. Du menschengewordener Friede. Hingerichtet von friedlosen Menschen. Aber du strahlst und leuchtest heller als je zuvor. Hast unsere Absichten konterkariert, hast auf den Kopf gestellt, was in unserer Welt jenseits

von Eden galt und gilt. Du hast unsere Kriegslüsterheit besiegt durch Wehrlosigkeit, unsere Machtgier durch Ohnmacht, unseren Hass durch Liebe. Als hättest du sagen, nein schreien wollen: So, wie ihr das macht seit tausenden von Jahren, so geht das nicht, so geht das nicht weiter, so jagt ihr den Frieden endgültig zum Teufel, so geht ihr endgültig vor die Hunde!

Ach, Friede. Friede von damals. Friede für heute. Friede aus dem Paradies. Friede vom Schöpfer. Friede von Gott. Anders bist du. Ganz und gar anders. Du lässt dich zerbrechen um unseretwillen. Es geht dir nicht um dich, es geht dir um uns. Du willst uns zurück lieben in deine göttliche Friedenswelt, damit es wieder paradiesischer wird in unserer höllischen Unfriedenswelt. Damit deine göttliche Liebe zurückfindet in unsere menschlichen Beziehungen. Zwischen Völkern und Kulturen, zwischen einzelnen Menschen. So kommst du in die Welt.

Ach, Friede, du Friede am Kreuz, du hast einen Namen. Jesus. Was soviel heißt wie: Gott rettet. Gott hilft. Ach, Jesus, wir haben dich so bitter nötig. Wie gut, dass du gekommen bist und immer neu kommst. Dass du diese Welt nicht unserer menschlichen Willkür überlässt. Du bist da. Du bleibst da. Still und klein und verletzlich. Du ziehst in unsere Welt, und wir wollen mitziehen.

Du lässt Dich finden, wenn wir dich suchen. Du fliehst nicht, wir sind dir auf der Spur. Du findest uns auf dem Weg zu dir und kommst uns entgegen. Du, der Friedefürst.

Jürgen Werth